

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 75 (1957)  
**Heft:** 38

**Nachruf:** Reich, Ernst

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

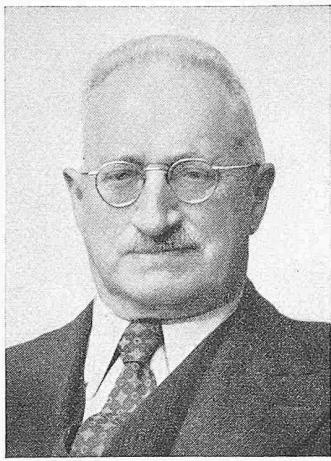
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



DOMINIK EPP

Kantonsingenieur

1874

1957

Aus tiefster Veranlagung und aus Familientradition — war doch sein Vater Oberst und seine Mutter die Tochter des päpstlichen Generals Schmid — stellte er seine Kraft auch der Armee zur Verfügung, in der er den Grad eines Obersten bekleidete.

Auf ausserkantonalem Boden amtete Kantonsingenieur Epp jahrelang als vom Bundesgericht gewählter Experte der eidgenössischen Schätzungscommission, eine nicht leichte Aufgabe, die ihm aber Befriedigung und Anerkennung brachte.

Wenn wir in der Erinnerung vor uns das Bild von Kantonsingenieur Epp aufsteigen lassen, so sehen wir einen Mann der Tat, allen grossen Worten abhold, pflichtbewusst und anspruchsvoll gegen sich selber, aber auch von seinen Mitarbeitern volle Pflichterfüllung verlangend, ein Mann, der mit seiner wortkargen Art seine Gefühle zu verdecken suchte. Härten, die sich aus seiner fast patriarchalischen Amtsführung ergeben mochten, suchte er, ohne davon zu reden, bei nächster Gelegenheit zu mildern oder gar auszugleichen, wenn ihn dies sein Gefühl für Billigkeit als angezeigt erscheinen liess. Ingenieur und Oberst Epp war ein Sohn des Gottshards, dessen Verkehr von jeher den Geist der weiten Welt in die Enge der Bergtäler brachte und der die Männer zu Bauern der öffentlichen Werke und des Staates werden liess. Wenn er, geformt durch Herkommen, Erziehung, Beruf und Soldatentum, seinem Wesen nach eher einer vergangenen Epoche anzugehören schien, blieb er doch bis ins hohe Alter durch Studium der neuesten Fachliteratur auf der Höhe der Zeit und für Neuerungen aufgeschlossen. So arbeitete er sich, bereits über 70 Jahre alt, noch in die neue Theorie des Geschäftsbetriebes der Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH ein, als ihn das Problem der Reusskorrektion Amsteg—Altdorf beschäftigte.

Oberst Epp war eine nicht leicht zugängliche Natur, und auch bei den jährlichen Zusammenkünften der Kantonsingenieure zeigte er sich nur selten. Wer aber einmal sein Vertrauen gewonnen hatte, den lud er nach des Tages Arbeit, nach gemeinsamen Begehungen an den Wildwassern und auf Alpenstrassen gerne zu einer Erfrischung und Plauderstunde in sein stattliches Haus an der Herrengasse zu Altdorf ein, dem seine Gattin mit Freundlichkeit vorstand. Hier fand er auch seine Erholung, umgeben von vier Töchtern, die alle ein medizinisches Staatsexamen absolviert haben, und seinem Sohn, der dem Berufe des Vaters gefolgt ist.

So wie er gelebt hat, so starb er auch; keine Klage kam während seiner langen Krankheit über seine Lippen, und ruhig und gefasst sah er dem Tod entgegen.

Seinen Angehörigen sprechen wir unser Beileid aus.

Robert Ruckli

† **Vittorio Piani**, Dr. Ing. G. E. P., geboren am 3. Mai 1889, ETH 1908—1912, freierwerbender Ingenieur und Unternehmer in Mailand, ist am 9. Juli 1957 gestorben.

† **Ernst Reich**, Dipl. Ing. G. E. P., von Sennwald und Zürich, geboren am 30. Juli 1882, Eidg. Polytechnikum 1901 bis

Schwierigkeiten hinzu, wie Mangel an Arbeitskräften, Baumaterial und Brennstoffen. Kantonsingenieur Epp meisterte sie mit ruhiger und sicherer Hand, dabei stets im Bestreben, die grossen vom Bund zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aufs treulichste zu verwalten. Er organisierte einen eigenen Transportdienst und unterhielt eine ständige Regiegruppe zum raschen Einsatz, wo es immer die Umstände erforderten. So blieb er selber mit dem eigentlichen Baubetrieb, dem ein Beamter leicht entwächst, in ständiger Verbundenheit. Nach Vollendung der Sustenstrasse, mit der er sich ein bleibendes Denkmal geschaffen hat, blieb er noch bis zum Jahre 1950 im Amt.

1905, ist am 6. Sept. in Zürich gestorben, wo er seit 1948 im Ruhestand lebte. Nach seinen Lehr- und Wanderjahren, die ihn auch nach Chile und Mesopotanien geführt hatten, war er je zwei Jahre bei der Stadt Zürich und beim Bahnbau Herisau—Gossau tätig gewesen, um 1913 in die Dienste der SBB in Zürich zu treten, wo er seine Lebensaufgabe gefunden hat.

## MITTEILUNGEN

**Der Zürcher Baukostenindex** erreichte am 1. August 1957 den Stand von 212,9 Punkten (Juni 1939 = 100), was gegenüber dem Stand vor Jahresfrist einer Erhöhung um 3,2 % entspricht. Bei den Rohbaukosten sind die Spenglerarbeiten infolge von Lohnerhöhungen seit 1. Febr. 1957 um 2,3 % angestiegen, während die übrigen Arbeitsgattungen dieser Gruppe praktisch unverändert blieben. Bei den Innenausbaukosten weisen die Gipserarbeiten mit 10,1 % die stärkste Erhöhung auf. Sie hängt zusammen mit Lohnsteigerungen und Arbeitszeitverkürzung. Die Kosten der Ausheizung und der Sonnenstoren haben sich um je rund 5 % erhöht, während die Schlosserarbeiten, die Tapezierarbeiten und die Zentralheizung um 2 bis 3 % teurer geworden sind. Bei den Aufwendungen für elektrische Installationen, für Kochherd und Boiler sowie für die Holzböden ergeben sich Verbilligungen um 1 bis 2 %. Unter den übrigen Kosten ist vor allem der Anstieg der Bauzinsen um 7,1 % zu erwähnen, der auf die allgemeine Verteuerung der Baukredite zurückzuführen ist. Die nach den Normen des S. I. A. ermittelten Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes betragen Fr. 110.42 für das normale Mehrfamilienhaus.

**Gründung der «Energie Nucléaire S. A.»** Die am 18. Juli 1957 in Lausanne gegründete westschweizerische Aktiengesellschaft «Energie Nucléaire S. A.» bezeichnet die Forschung, das Studium von Konstruktion, Ausrüstung und Betrieb von Installationen, die zur Erzeugung und Verwertung von Kernenergie dienen, als Zweck. Sie beabsichtigt, auf die Schweizerische Landesausstellung hin, die 1964 in Lausanne stattfinden soll, ein Atomkraftwerk für industrielle Elektrizitätserzeugung in der Nähe dieser Stadt als Kavernenanlage zu errichten und zu betreiben. In Aussicht genommen ist ein Siedewasserreaktor von 5 MW elektrischer Leistung, der mit leicht angereichertem Uran betrieben werden soll. Als Moderator und Kühlflüssigkeit wird gewöhnliches Wasser verwendet werden. Die Anlagekosten sind generell auf 30 Mio Fr. veranschlagt. Das Gründungskapital beträgt 0,6 Mio Fr. Die neu gegründete Gesellschaft, der Industriefirmen, Elektrizitätswerke und Behörden angehören, beabsichtigt, mit der Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne (EPUL) eng zusammenzuarbeiten und die Anlagen zur Ausbildung von Kader auf dem Gebiet der Kernphysik zu benützen.

**Erhöhung der Staumauer Albigna der Bergeller Kraftwerke.** Um mehr Energie vom Sommer zum Winter verschiedenen zu können, soll der Stauraum des Albignabeckens von 60 Mio m<sup>3</sup> durch eine Erhöhung der Mauer um 7 m auf 67 Mio Kubikmeter vergrössert werden<sup>1)</sup>. Dadurch steigt die mittlere Winterenergieerzeugung von 237 auf 258 Mio kWh, während die im Sommerhalbjahr erforderliche Pumpenergie von 7 auf 11 Mio kWh zunimmt. Die Gesamterzeugung der Bergeller Kraftwerke wird nach der Stauraumvergrösserung 183 Mio kWh im Sommer und 258 Mio kWh im Winter, also insgesamt 441 Mio kWh betragen, wobei sich die Gestehungskosten der Winterenergie loco Bergell auf 3,83 Rp./kWh (vor Stauraum erhöhung 3,77 Rp./kWh) stellen werden. Sie sind damit deutlich niedriger als die der Kraftwerke Hinterrhein (mit 4,4), Blenio (mit 4,5) und Maggia (mit 4,8 Rp./kWh). Eine entsprechende Weisung des Stadtrates Zürich liegt vor dem Gemeinderat.

**Vorspannung einer bestehenden Stahlbrücke.** «Civil Engineering» vom Sept. 1956 berichtet, dass in Birmingham eine Strassenbrücke über Gleiseanlagen durch Vorspannen repariert und verstärkt wurde. Die 1906 erbaute Brücke hatte durch Lokomotivrauch schwere Schäden an Querträgern, Fahrbahn und Zuggurt des Fachwerk-Hauptträgers erlitten. Ohne Behinderung des Bahnverkehrs wurde die Fahrbahn abgenommen, die Querträger wurden ersetzt und der Hauptträger

<sup>1)</sup> Projektbeschreibung SBZ 1954, Nr. 43, S. 621